

Es tut sich was • Die UDI-Strategie: fit für die Zukunft • UDI steht Rede & Antwort

Es tut sich was: Die „Neuen“ bei UDI



Georg Hetz
Geschäftsführer

Liebe Leserin, lieber Leser,

2016 war ein aufregendes Jahr für UDI. Und damit auch für mich.

Über diese Themen habe ich mich sehr gefreut: Zum einen haben wir uns personell verstärkt. Was auf den ersten Blick wie „mehr Kosten“ aussieht, bringt uns aber sehr viel mehr ein!

Damit zusammenhängend haben wir die Weichen der UDI für die Zukunft gestellt. Wo die Reise hingehet, wie sich UDI den Herausforderungen des Marktes strategisch stellt – seien Sie gespannt. Und nicht zuletzt wird damit auch die zuletzt häufig gestellte Frage beantwortet „wie geht es mit UDI weiter, denn Herr Hetz ist ja nun auch schon 65?“. Wobei ich genauso voller Tatendrang bin wie vor 20 Jahren ... Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zukunft!

Herzlichst

Ihr

Seit einigen Monaten hat sich die UDI deutlich verstärkt, von außen konnte sehr viel Kompetenz und Erfahrung für den Einstieg bei UDI gewonnen werden.



Stefan Keller

52 Jahre, verheiratet, zwei Kinder
zweiter Geschäftsführer der
UDI Beratungsgesellschaft mbH

Stefan Keller ist gelernter Informatik- onselektroniker, und Diplom Ingenieur in Fachrichtung Product Engineering. Seit 1998 ist er in der Finanzierungs- branche zuhause, Schwerpunkt Leasing und strukturierte Finanzierungen. Ein Referenzkunde ist Siemens Health Care. UDI Anleger kennen Stefan Keller durch die Solar Festzins-Anlagen, denn seit 2011 ist er auch im Bereich Erneuerbare Energien unterwegs. Mit seiner Firma te management legte er gemeinsam mit UDI inzwischen fünf erfolgreich laufende Solar Festzins- Papiere auf.

Dabei gelang ihm ein ganz besonderer Coup: die Zahlungsströme der über die Solar Sprint Festzinsanlagen finanzierten PV-Dachanlagen wurden im Rahmen der europaweit ersten Verbriefung (Securization) refinanziert. Das daraus resultierende Wertpapier wurde von einer großen niederländischen Versicherung angekauft, was am Markt für ziemliches Aufsehen sorgte. Derzeit lassen ihm die vielen Geschäftsführungsaufgaben bei UDI und te management wenig Zeit für Sport – dabei hatte Stefan Keller nach über 20 Jahren als Ringer nun das Laufen als Prophylaxe gegen das Zunehmen entdeckt ...

Es tut sich was: Die „Neuen“ bei UDI (Fortsetzung)



Carsten Nikutta

55 Jahre, verheiratet, ein Kind

Leiter Rechnungswesen / Controlling

Seit Kindertagen ist die große Leidenschaft des Carsten Nikutta die reichste Ente der Welt. Dagobert Duck rechnet mit spitzer Feder, erwirtschaftet geschickt neue Taler für seinen Geldspeicher, ab und zu blitzt sein weiches Herz durch. Genau wie Dagobert Duck hat Carsten Nikutta das Erwirtschaften und Zusammenhalten von Geld zu seinem Beruf gemacht.

Der gelernte Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann verfügt über langjährige Erfahrung aus Leitungsfunktionen im Controlling und Rechnungswesen von Banken (Hypo-Vereinsbank-Gruppe, Dresdner-Bank-Gruppe). Und seit 10 Jahren hat er sich auf den Erneuerbaren Energien-Sektor spezialisiert.

Carsten Nikutta

- ▶ ist zuständig für Verhandlungen mit Banken wegen der Finanzierung von UDI-Projekten
- ▶ überwacht die Einhaltung von Investitions- und Liquiditätsplänen
- ▶ hält Kontakt zu Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern bei der Erstellung der Jahresabschlüsse.

In seiner Freizeit trifft man ihn häufig mit Familie in den Bergen.



Matthias Schriewer

39 Jahre, verheiratet, ein Kind

Leiter Anlagenbetrieb & Technik / Bioenergie

Nach Abschlüssen als Bankkaufmann und dem Fachhochschulstudium mit Schwerpunkt Verfahrenstechnik war der Bioingenieur Matthias Schriewer seit 2004 ausschließlich im Bereich Biogas unterwegs. Unter anderem war er als Inbetriebnehmer und Laborleiter bei einem Biogas-Anlagenbauer und als freiberuflicher Berater tätig. Sehr viel mehr Fachwissen ist in dem vergleichsweise jungen Fachgebiet „Technik / Betrieb Biogasanlagen“ kaum zu finden.

Matthias Schriewers Aufgabengebiet umfasst:

- ▶ die technische und biologische Überwachung der UDI Biogas Projekte
- ▶ zyklische Vor-Ort-Gespräche mit Betriebsführern, Zulieferern und Behörden
- ▶ die Initiierung von Schulungen für Betriebsführer
- ▶ die regelmäßige biologische Überwachung und Steuerung des Fütterungsmixes für Biogasanlagen.

Er hat in der kurzen Zeit, die er bei UDI ist, bereits deutliche Optimierungen erreicht. Neben seiner Arbeit und seiner Familie faszinieren ihn Greifvögel und die Arbeit mit Holz.

UDI steht Rede & Antwort

Bekanntlich können Sie uns telefonisch kostenfrei, oder per Mail / Brief erreichen. Zum anderen sind wir vor Ort, bei einigen Messen:

7. bis 10.9. Dortmund Messe Fairfriends
14.10. Nürnberg Börsentag

Und zusätzlich informieren wir über die jeweiligen Geldanlagen mittels Online-Informationsveranstaltungen bzw. bei den Kommanditbeteiligungen mit Gesellschafterversammlungen vor Ort / in Nürnberg. Beides hat Vor- und Nachteile. Online können viel mehr Leute teilnehmen, ohne Kosten und Zeitverlust durch An- und Abreise. Aber man kann sich nicht mit den anderen Anlegern austauschen. Andere Anleger sind vollkommen zufrieden mit ausführlichen Informationen per Brief. Und wieder andere bevorzugen den 1:1-Austausch mit „ihrem“ UDI-Berater.



Wie hätten Sie es denn gern?
Bitte teilen Sie uns Ihren Wunsch bezüglich Information auf dem Antwortcoupon mit.

Die UDI-Strategie: fit für die Zukunft



Georg Hetz hat die UDI 1998 gegründet. Und seitdem erfolgreich zu einem der Marktführer für grüne Geldanlagen gemacht. UDI konzipierte sinnvoll, wuchs allmählich, setzte sich keine überdimensionalen Ziele. Und beriet schon immer fair, transparent und offen. So stellten die ständig steigenden rechtlichen Anforderungen (Finanzanlagenvermittlerverordnung, Kleinanlegerschutzgesetz) für UDI kein Problem dar. Eher dann schon die jeweils geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energien-Projekte. Deswegen baten wir die beiden Geschäftsführer der UDI Beratungsgesellschaft zum Interview.

Sind Erneuerbare Energien-Projekte überhaupt noch rentabel realisierbar?

Georg Hetz: Als wir anfangen, lag die Einspeisevergütung bei knapp 50 Cent / kWh Solarstrom. Nun liegt sie zwischen 6,58 Cent und 12,70 Cent.

Die Projektkosten sind aber nicht im selben Ausmaß gesunken. Außerdem gibt es nun Ausschreibungsverfahren, wo man erstmal hohe Summen als Sicherheit hinterlegen muss, um überhaupt mitbieten zu können. Alles in allem – es wird schwieriger, die Margen sind wesentlich geringer als früher. Andererseits gibt es immer noch interessante Vorhaben, man kann Schnäppchen bei Bestandsanlagen machen, die der Eigentümer verkaufen will, es gibt neue Investitionsgebiete wie Speichertechnologien ... UDI hat sich immer durch Findigkeit ausgezeichnet. So haben wir als einer der ersten Anbieter ein Green Building für Privatanleger im Portfolio.

Stefan Keller: Außerdem gibt es noch andere Themen, die Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit als Thema haben. Neben der neuen Immobilien-Festzinsanlage werden wir in den nächsten Monaten noch mit anderen spannenden Themen an den Markt gehen.

Wie viel Schwierigkeiten macht der Projektbestand? Was haben Sie daraus gelernt?

G.H.: Offen gesagt – einige unserer Projekte haben mich im letzten Jahr viele Nerven gekostet. Und leider auch viel Arbeit gebracht. Im Bereich Biogasanlagen ist UDI sehr früh eingestiegen. Da gab es nirgendwo große Erfahrung. Das Know-how haben wir uns, mit einigen personellen Herausforderungen, selbst aufbauen müssen. Hier sage ich ganz klar, da haben wir die Anforderungen und das Spezielle des Sektors Biogas anfangs unterschätzt. Immer nur reagieren statt agieren zu können, tut weh. Inzwischen stehen die Signale bei fast allen unserer Biogasprojekte auf „grün“.

S.K.: Derzeit arbeiten wir an der Restrukturierung der Bereiche Photovoltaik und Biogas. Hier haben unsere Strukturen und Vorgehensweisen nicht ganz mit dem rasch wachsenden Projektportfolio mitgehalten. So hat UDI beispielsweise die Solarparks Ingolstadt und Grafenau übernommen. Ursprünglich hatten wir sie nur vermittelt, der Betreiber ging aber insolvent. Wir wollten die Anleger nicht im Regen stehen lassen und übernahmen die Geschäftsführung und die Projekte ins UDI-Portfolio. Das erfordert ja eine ganz andere Manpower dahinter. Und das ist UDI nicht nur bei einem, sondern insgesamt bei sieben Solarparks gelungen.

Insgesamt – wie laufen Ihre Projekte und die Geldanlagen?

G.H.: Der größte Teil läuft problemlos, genau im Plan. Bei rund einem Viertel gibt es Abweichungen, die unterschiedliche Gründe haben. Wir tun alles uns Mögliche, diese Projekte wieder „in Plan“ zu bringen – häufig waren wir schon erfolgreich.

S.K.: Vor allem die neuen Bioenergieanlagen wie Erdeborn, Thierbach, Raitzen machen richtig Spaß und

Die UDI-Strategie: fit für die Zukunft (Fortsetzung)



Freude! Bei allen handelt es sich um moderner Biomethananlagen, die Biogas einspeisen.

Warum die personelle Verstärkung – das kostet doch alles zusätzlich Geld?

G.H.: Mit Carsten Nikutta und Matthias Schriewer haben wir uns sehr gute Profis in ihren jeweiligen Fachgebieten an Bord geholt. Das Finanzcontrolling war seit einigen Monaten auf mehrere Köpfe verteilt. Nun fließen alle Zahlen wieder bei einer Person zusammen, die dann steuern und, wenn nötig, Gegenmaßnahmen fordern kann.

S.K.: Matthias Schriewer hat schon in wenigen Wochen die komplette Akzeptanz der Biogasanlagen-Betriebsführer vor Ort gewonnen. Und schon einige wichtige Optimierungen durchgeführt ...

Wir stellen auch hier die Zeichen auf Wachstum und wollen im Bereich der Restrukturierung von Bestandsanlagen ein führender Marktteilnehmer werden.

Ein gutes Stichwort: Wo sehen Sie die UDI in den nächsten Jahren?

G.H.: Wir möchten gemeinsam weiter wachsen, das Gute und Erfolgreiche beibehalten und zusätzlich neue Felder erschließen.

S.K.: UDI soll das Haus für New Energy Investments auch von institutionellen Anlegern werden.

Wie soll das gelingen? Bisher waren Sie doch nur auf Privatkunden ausgerichtet?

G.H.: Richtig, und damit ist die UDI erfolgreich und solide 18 Jahre gewachsen. Nun ist es an der Zeit, neue Wege zu gehen. Und unter anderem dafür habe ich Stefan Keller mit seinen guten Kontakten an Bord geholt!

S.K.: Zu viel will ich noch nicht verraten, denn die Konkurrenz liest mit Nur so viel: ich möchte einen Bereich für institutionelle Anleger aufbauen, quasi eine „EE-Geldanlagen-Fabrik“, mit digitalisierten Prozessen. Hier

kommt mir mein ganzes Know-how aus den langen Jahren der Betreuung industrieller Investoren im EE-Sektor zugute. Ich bin bestens vernetzt und kann auf zahlreiche qualitativ hochwertige Kontakte und Partnerschaften zurückgreifen.

Ist dies der erste Schritt, dass sich Georg Hetz demnächst aus der UDI verabschiedet?

G.H.: Soweit bin ich noch nicht! Aber ich bin froh, dass die UDI nicht mehr nur an einer Person, also mir, hängt. Natürlich war das auch bisher nicht der Fall, gemeinsam mit meinem kompetenten Team wurden die Aufgaben gemeistert. In der Außenwirkung war aber meist nur ich zu sehen – das ändert sich nun. Und ich habe die unternehmerische Verantwortung für Anleger und die UDI-Mitarbeiter, für einen geregelten und langfristig geplanten Übergang zu sorgen. Noch macht mir die UDI und die Aufgabe, die Anleger zufrieden zu stellen, aber viel zu viel Spaß, als dass ich mich aufs Altenteil zurückziehen möchte!

Impressum

Herausgeber

UDI Beratungsgesellschaft mbH
Frankenstraße 148
90329 Nürnberg

Kontakt

Telefon: 0911 – 92 90 550
Telefax: 0911 – 92 90 555
www.udi.de, info@udi.de

Redaktion: Barbara Forster, Anette Rehm und Georg Hetz

Verantwortlich: Georg Hetz

Bildnachweis: istockphoto, NN Matejka, CJS, 123rf

Alle Projektinformationen in diesem Blickpunkt dienen der Übersicht. Maßgeblich und rechtlich verbindlich sind allein die Angaben im Beteiligungsprospekt bzw. in den Vertragsunterlagen.